Ew. Hochwohlgeboren

wollte nicht unterlassen
ergebenst zu bemerken,
daß in Folge der am Sonn=
abend gegen mich aus=
gesprochenen Bemerkung
des Hr. Professor von Grell
u ob ich nicht von den Auf-
gaben zur Gewinnung des
Meyer Beerschen Preises
No 1 u 3 zurückziehen möchte
zumal zur Concurrenz

Ew.

1864.

...einen Schüler der Academie
zugelassen würde. Ich
wünsche dieses Umstan-
des wegen ~~halber~~ nur für die Auf-
gabe sub 2, „Te Deum lau-
damus" stimmen würde.

Ew. Hochwohlgeboren stim-
men bei Ihrem [illegible] besten-
die [illegible] nach dem
[illegible] nachträgliche Ansicht
[illegible] gefälligst Rücksicht, obschon
wir natürlich Directorium
u. Senat noch die Zustimmung
zu ertheilen hätten.

Mit aufrichtigster Hochachtung

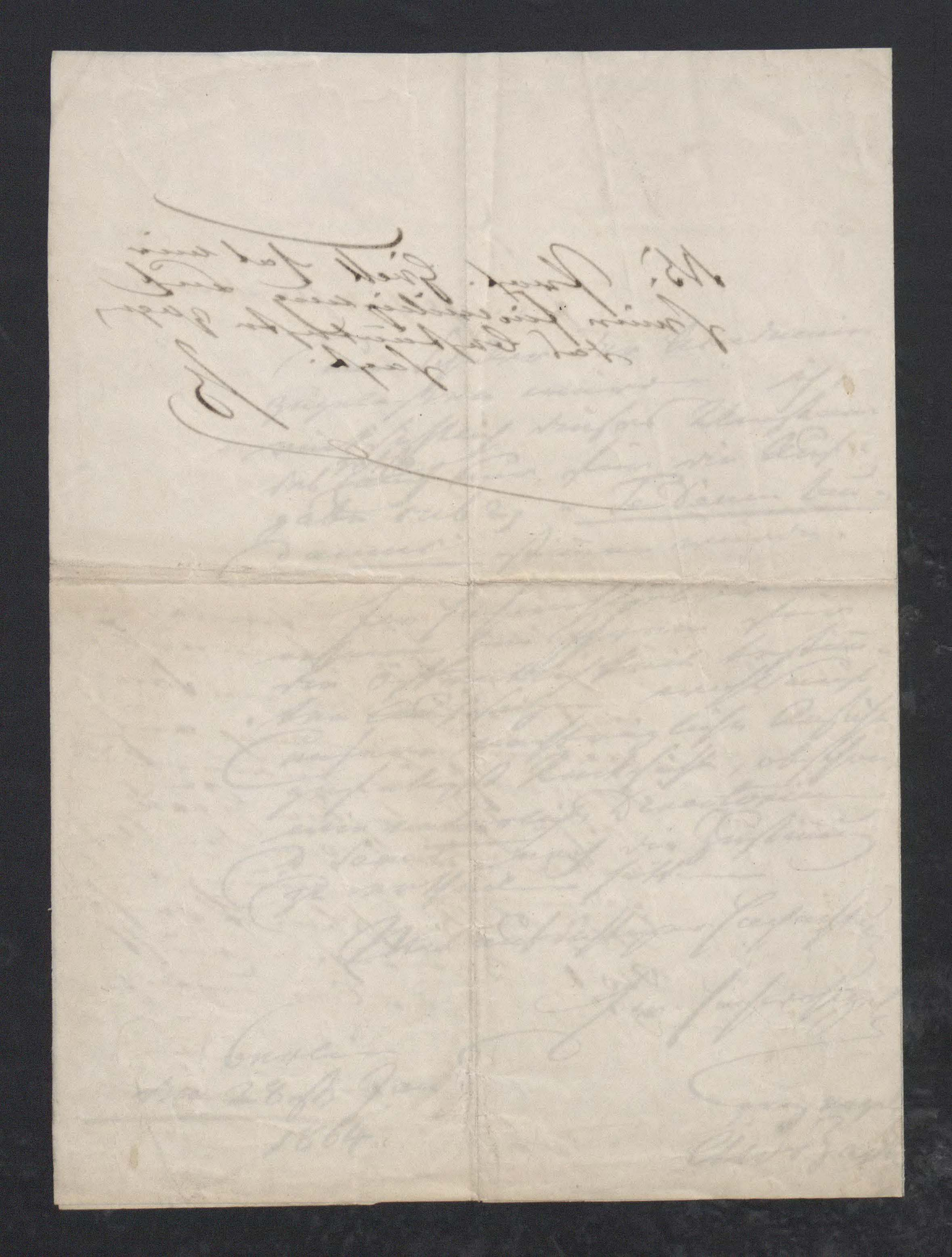
Ew. Hochwohlgeboren

ganz ergebenst
A. W. Bach

Berlin
den 28sten Jan.
1864.

NB. Prof. Grell hat mir
seine Einwilligung [illegible]
auf das bestimmteste zuge-
sagt.

B.



Hochverehrter Herr Doctor u. Professor!

Möchten Ew. Hochwohlgeboren es mir nicht übel deuten, wenn ich Sie, der Sie schon von allen Seiten so sehr in Anspruch genommen sind, mit der Bitte belästige, mir wo möglich darüber ein begründetes Urtheil hochgeneigtest entnehmen zu lassen:

ob in der Kunst, vornehmlich in der Malerei, der Ausdruck „historische Landschaft" vorkömmt u. durch welche Schöpfung

diese

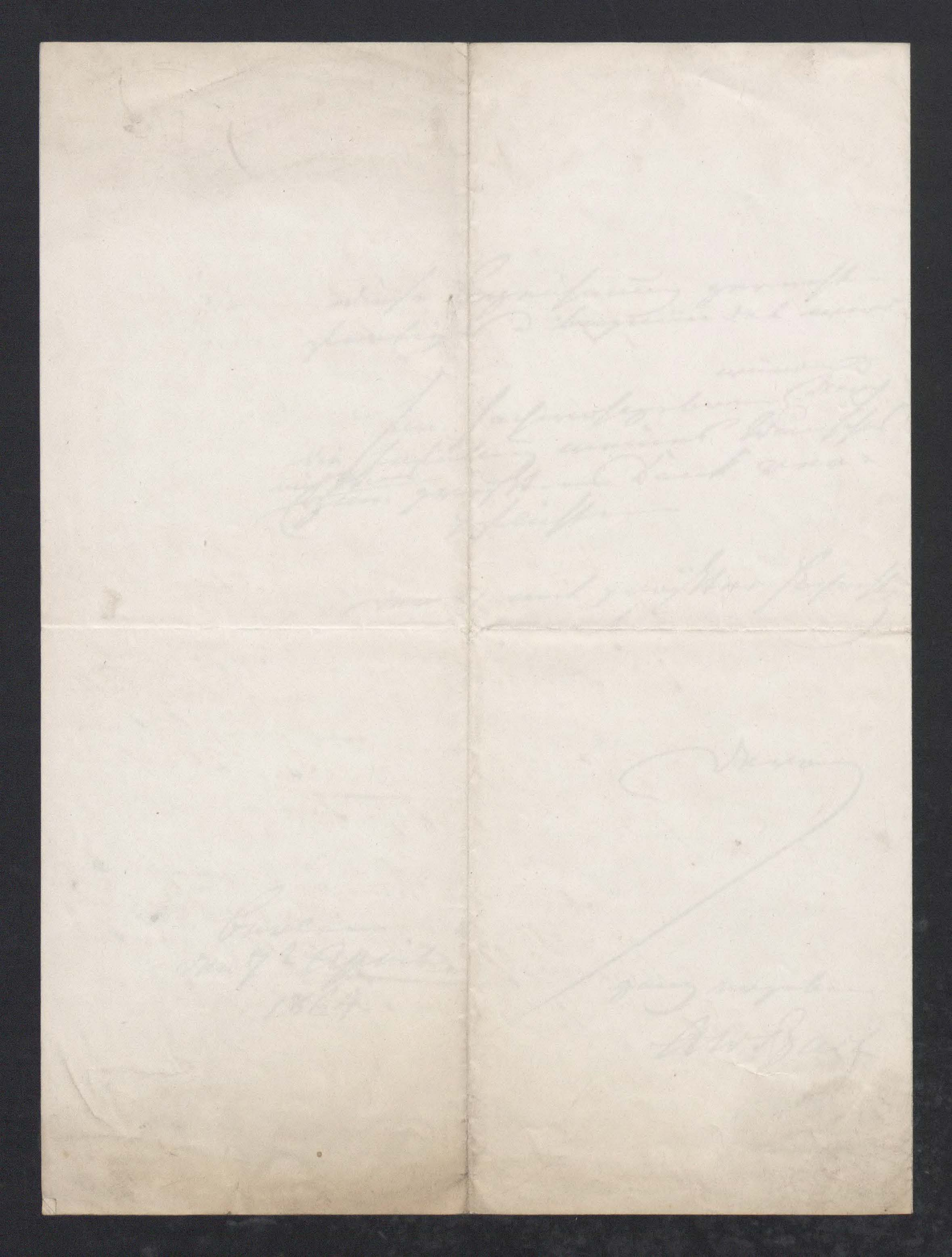
dieser Bezeichnung gemacht u.
gestattet u. begründet wird

Ew. Hochwohlgeboren meinen herzl. [Dank] für die Erfüllung meines Wunsches
mit dem größten Dank zu erstatten

der ich mit größter Hochachtung
bin

Berlin
den 7ten April
1864.

Dero
ganz ergebener
A. W. Bach



Mein hochgeehrter Herr
Doctor u. Professor

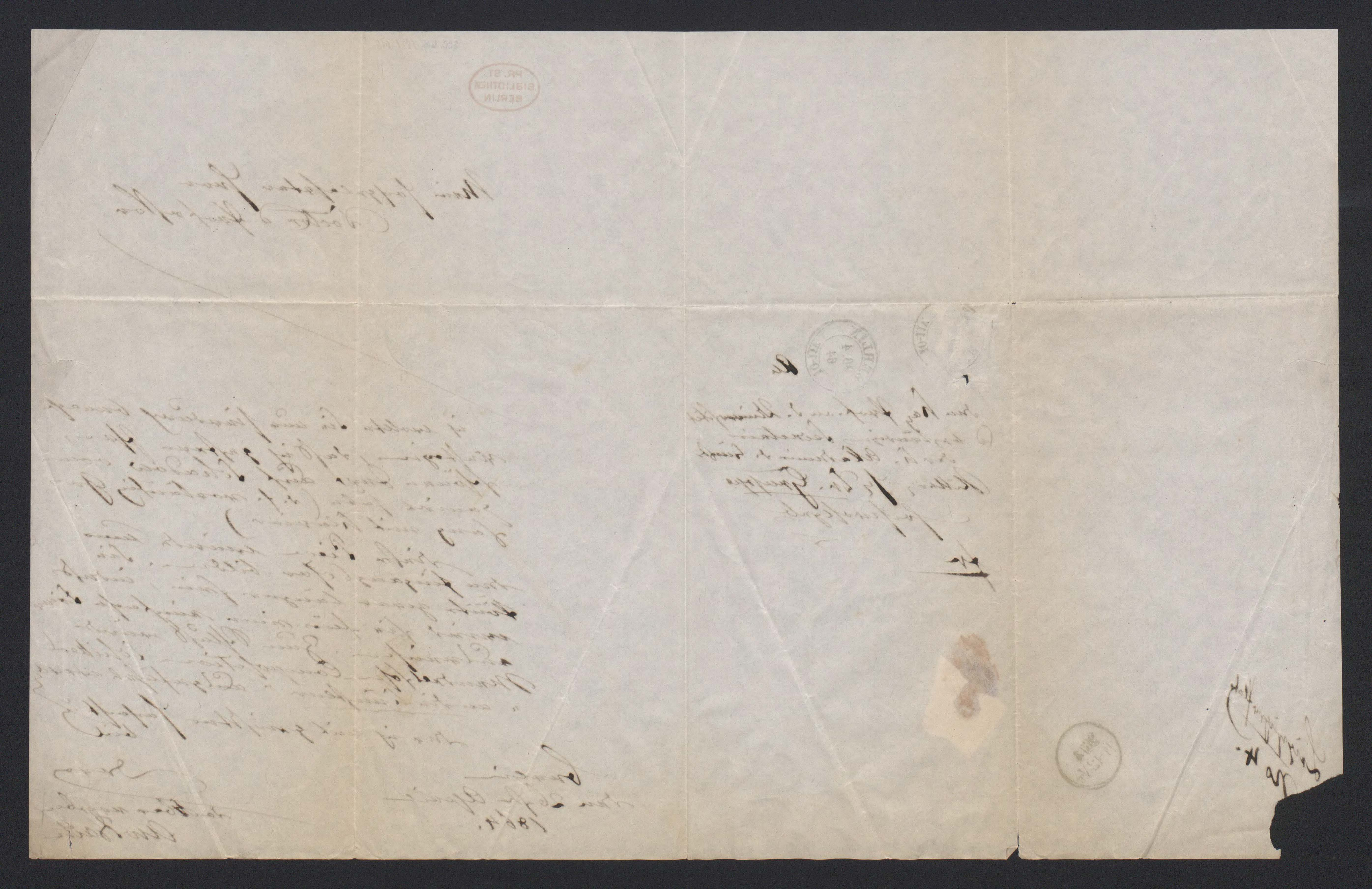
ich wollte Sie nur hierdurch benach-
richtigen, daß ich gestern Ihren
schönen Text auf Schadow com-
ponirt habe (d. h. vorläufig Ge-
sang mit Clavier)

Diese Piece würde einen
den Eingangschor bilden. Sie
dürfte zwar länger sein; indessen
wird sie für einen einfachen Eing.
ausreichen. Zum Schluß würde
Mendelssohns Composition Schillers
„an die Künstler“ vorgeschlagen werden.

der ich mit grösster Hochachtung
bin

Berlin
den 26sten April
1864.

Ihr
dankbar ergebener
A. W. Bach



BERLIN 26. 4 64 10-11 V.

An

den Kgl. Prof. an d. Universität
u. beständigen Secretair
der k. Akademie d. Künste
Ritter pp. Hr. Dr. Gruppe
Hochwohlgeb.

Fr.

Leipziger Platz
No 4.

26/4 11-12 V.

Beck

~~Bauer~~

Hochwohlgeborener,
Hochverehrter Herr Doctor
und Professor!

Ich darf nicht unterlassen Ihnen
mitzutheilen, daß ich gestern
[illegible] die mir von Ihnen nach-
träglich mitgetheilten [illegible]
[illegible] componirt und in-
[illegible] Chor so angenom-
men habe, daß sie diesen ein-
[illegible] – der Chor aber
später mit den Worten u. also
[illegible] nach hundert Jahren
die Fortsetzung und den Schluß
bildet.

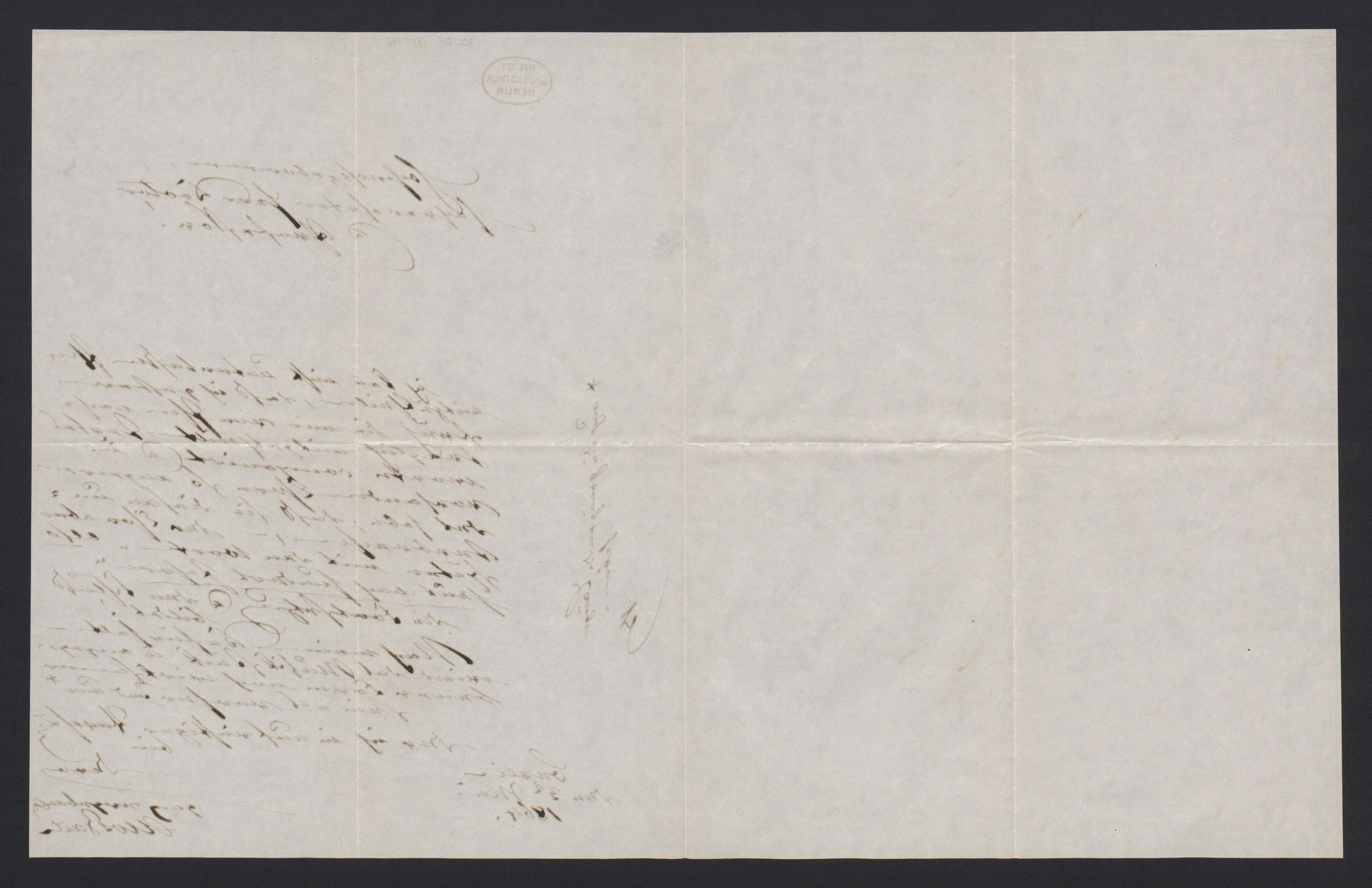
Nach meinem Dafürhalten
gewinnt das Musikstück in ausge-
[illegible] Form noch wirksamer
[illegible] als [illegible] und [illegible]*
der ich in aufrichtigster Hochachtung
bin

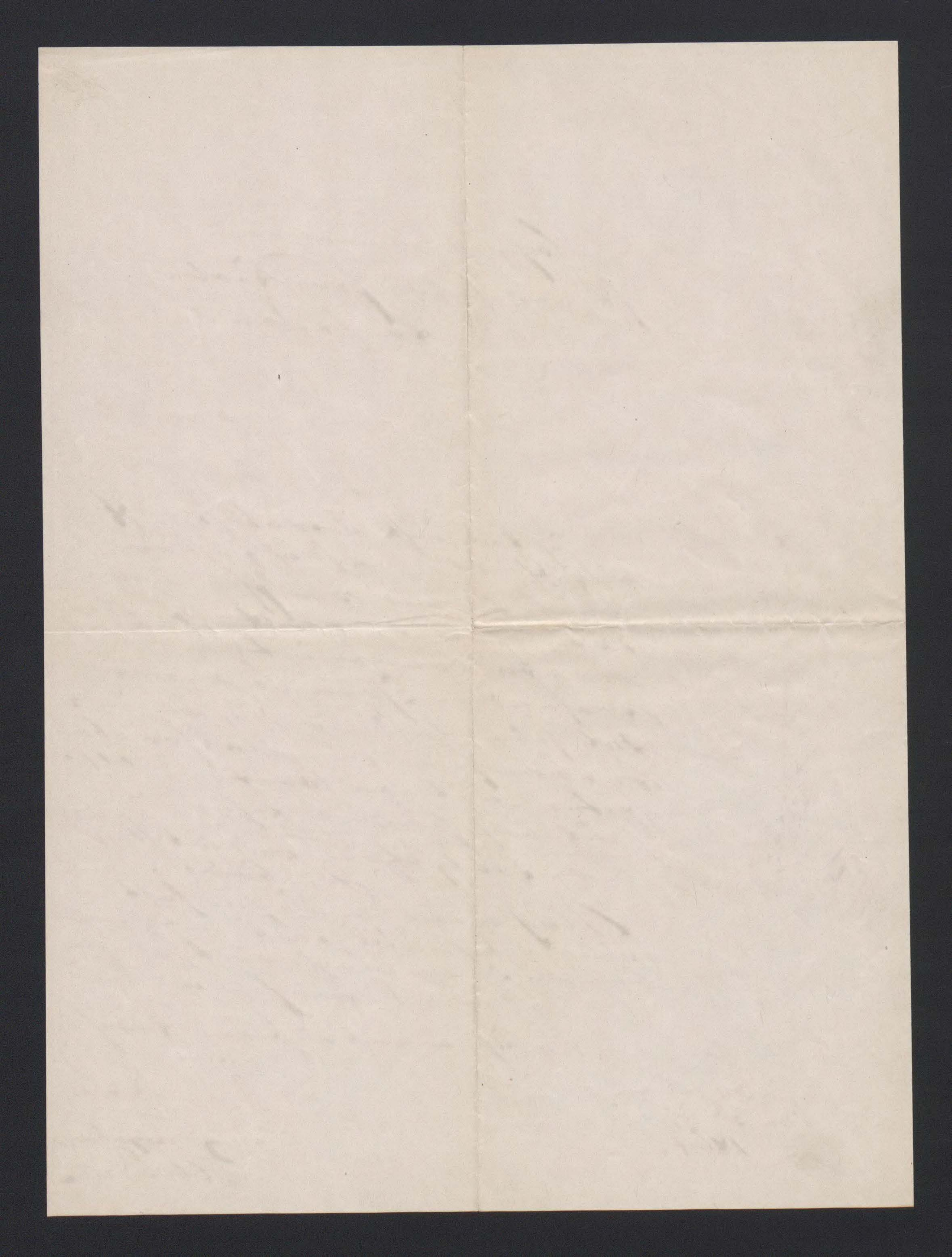
Berlin
den 3. Mai
1864.

Ihr
ganz ergebenster
[illegible]

* auf die geeignete Länge [illegible]

[illegible]





Hochgeehrter!
Hochverehrter Herr Doctor u. Professor!

Ew. Hochwohlgeboren kann ich nicht
umhin, ergebenst u. mit Dank
erfüllten Herzen mitzutheilen,
daß ich die mir verehrten Ihren
[illegible]worte bereits compo-
niert, ja heute schon davon
eine Gesangsprobe im Kirchen-
Institut veranlaßt habe. Der Chor
mit Enthusiasmus [illegible] [illegible],
wie ich mein schmeicheln darf,
einen ständigen, die Künstler-
schaft anregenden Eindruck her-
vorbringen.

Wie

Wie entfernt ich nun davon war, würde
auch einen Dank zu gewinnen, der
in die bevorstehende Feier recht
eigentlich einschlüßte, kann ich
Ew. Hochwohlgeboren nicht genug
schildern.

Den rechten, besten — vielleicht
auch nicht einmal geeigneten
Dank hierfür zu wählen, dagegen
sträubt sich mein Gefühl —
— ich wünsche auch, daß wenn ein-
mal die erwünschte Feier stattha-
ben solle, die Akademie in mög-
lichst würdiger Weise auftreten,
demnach nichts Alltägliches, Verbrauch-
tes der Gegenwärtigen Versamm-
lung vorgeführt würde —

und obgleich dieser Gedanke
deinem Herrn Secretair schon zu
sehr in Anspruch genommen wird,
so

so wage ich es dennoch, denselben um
ein geeigneten Dank für den Be-
stand der Feier [illegible] er-
gebenst zu bitten — — ich stehe
dieser Bitte, um nach meinen Kräf-
ten auch dazu beizutragen, daß
durchaus [illegible], Unwürdi-
ges die Gemüther Erhebendes ge-
nicht werde.

Der ich mit der innigsten Verehrung
bin

Ew. Hochwohlgeboren

Berlin
den 19 Octbr
1866.

ganz dankbar ergebenster
A. W. Bach

Hochwohlgeborener,
Hochverehrter Herr Doctor
u. Professor!

Indem auf meinem gehorsamsten
Dank für das 2? mir gnädigst
übersandte Gedicht ausspreche,
welches ebenfalls von mir com-
ponirt (u. in der Gesangsparthie
schon probirt worden), bedaure ich
jedoch nicht umhin zu bemerken,
daß die Composition sich füglich
zu einem längern Musikstück sich
gestalten läßt, sondern nur einer
größern Einleitung mit gewissen-
[illegible] bilden wird.
[illegible] Umstandes,
Rücksichtlich dieses [illegible] daß
wenn ich mir für den Fall, daß
die Arie bei der überhaupt nur
geringen Verwendung von Musik

[illegible]

zu kurz ausfallen dürfte, den wegen [illegible] jedoch einen maßgeblichen Vorschlag zu thun, Schillers ~~[illegible]~~ Festgesang an die Künstler (mit Musik von Mendelssohn)

nach einem Abschluß in den Akten, zur Aufführung gelangen zu lassen.

Diesen Vorschlag thue ich jedoch nur für den Fall, daß Ihnen mit dieser Aufführung gedient wäre.

Damit Sie den Text, wie er componirt worden, übersehen können, füge angebogen einen Schein-[illegible] benutzt den Text hierbei.

Daß in den nächsten Tagen das Programm unterworfen werden muß, dürfte Ansicht der Herr. Kapellmeister bestimmen.

der ich mit grösster Hochachtung bin

Ihr

ganz ergebener

Alw. Bach

Berlin
den 25sten Octbr
1866

An

den Königl. Prof. a. d. Universität
beständigen Secretair der
Königl. Akademie d. Künste
Ritter &c. Herrn Gruppe
Hochwohlgeb.

Leipziger Platz
No 4.

25/10
1-2N

BERLIN P.E. No 14
25 10
66

Ew. Hochwohlgeboren

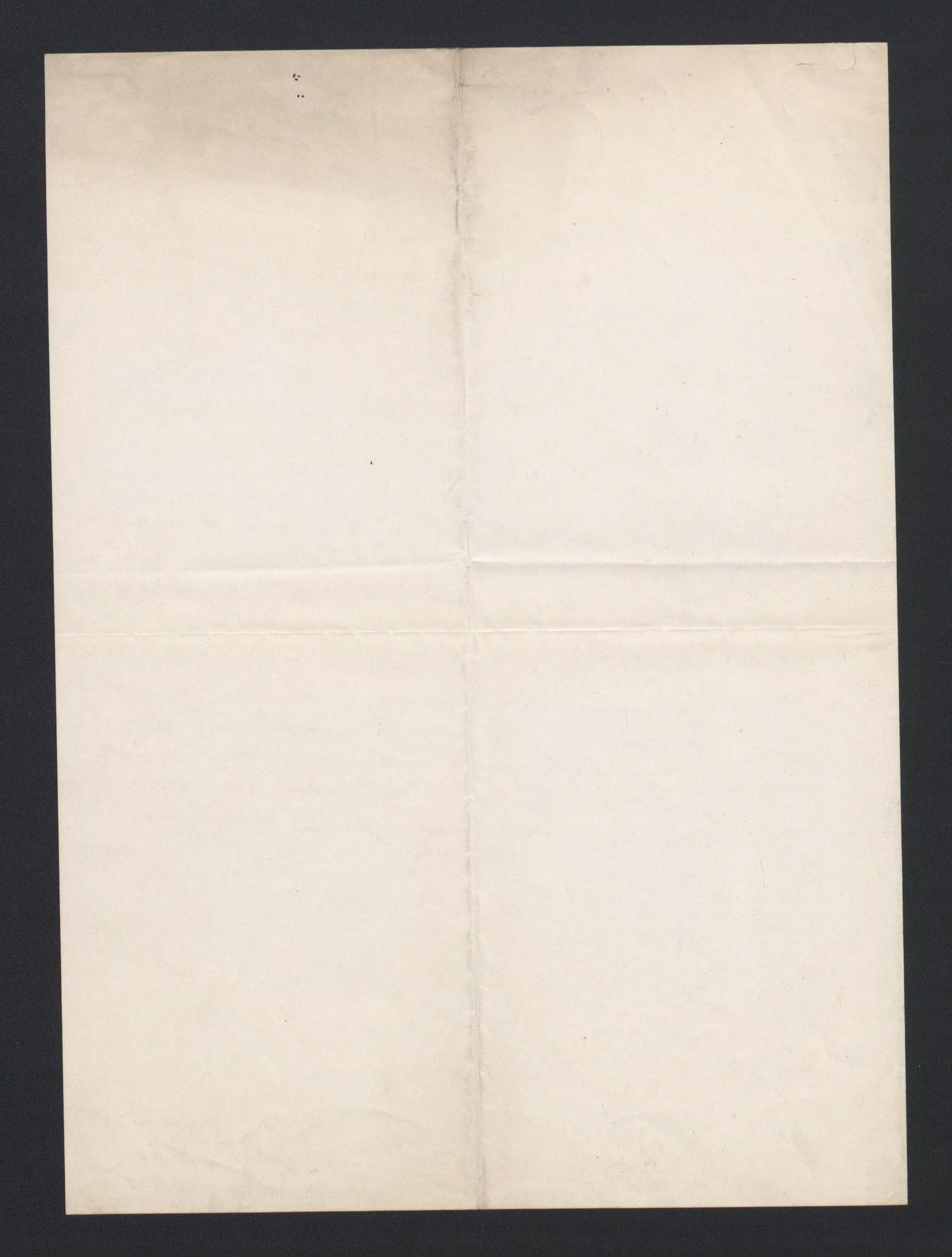
verfehle nicht, das Program
in einer andern Weise zu-
sammengestellt zu Dero gü-
tigen Einsicht anbei zu über-
senden mit dem ergebensten
Bemerken, daß insofern Die-
selben die neue Fassung sogleich
durchsehen könnten, der Bote
solches sogleich an den Buchdrucke-
rei Gebrüder Lange besorgen
würde.

Hochachtungsvoll

Dero

ganz ergeb.
Alb. Bach

Berlin
den 17t März
1867.



Hochverehrtester Herr Doctor
u. Professor!

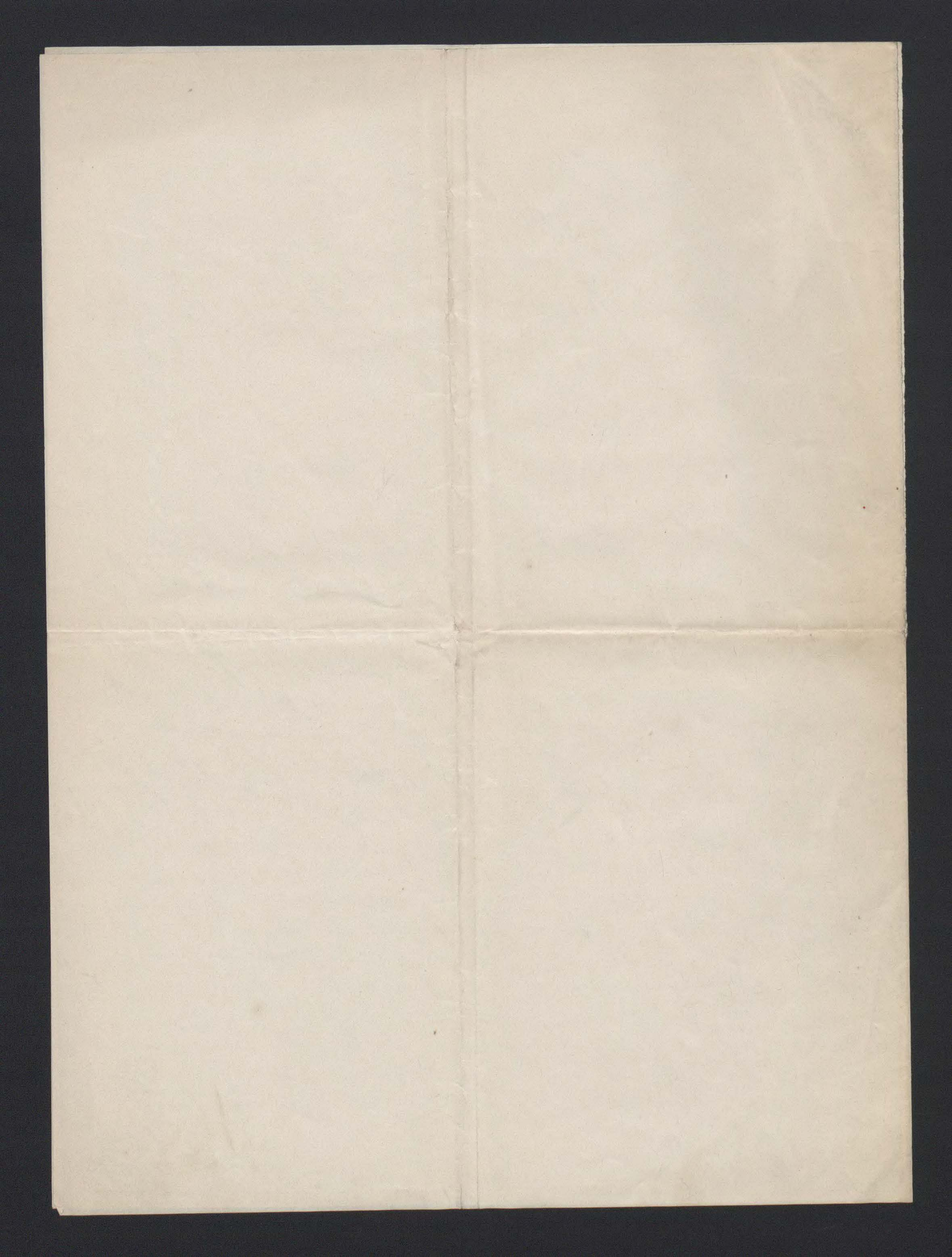
Ihrem Wunsche gemäß, habe ich den Brief in Betreff von Frl. Marie Schüren so umgeschrieben, wie mir meine musikalischen Herren Collegen es anriethen; möchte ich Ihnen in der Art meiner Unterzeichnung nicht getadelt haben. Sollte dies geschehen sein, so läßt sich der Name leicht ausradiren.

In aufrichtiger Verehrung

Der

Berlin
den 28sten Octbr
1867.

ganz ergebene
A. W. Bach



Berlin d. 21 Novbr 1868.

Dem

Directorio d. Senats der Kgl. Akademie der Künste

Einem hochverehrlichen Directorio d. Senats sehe ich mich genöthigt gehorsamst anzuzeigen, daß ich mich seit 14 Tagen in Folge von heftigen asthmatischen Anfällen sehr unwohl fühlen & das Zimmer nicht verlassen darf. Ich muß daher freundlichst bitten, mein nicht Erscheinen im Senat geneigtest entschuldigen zu wollen. Was den an die Musikeleven zu ertheilenden Compositionsunterricht betrifft, so würde ich denselben in etwa 8 Tagen in meiner Häuslichkeit fortsetzen können.

der ich mit Hochachtung verharre

Eines hochverehrlichen Directorii

ganz gehorsamster

Prof. Bach

